

# Der Untergang der Würde

Klaus-Peter Stoof

„Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar.“

„Das würdelose Benehmen unserer Tage ist unerträglich.“

„... in Würdigung der Tatsache ...“

Sie wissen, was Würde ist? Respekt! Ich bekam Zweifel, ob ich wusste, was Würde bedeutet, als ich über diesen Begriff nachdachte und nachforschte. Was macht man in diesem Fall, man schaut im Lexikon nach. --- April, April!

Brockhaus Konversationslexikon von 1896: „**Würde**, s. Anmut“

Das kluge Alphabet vom Propyläen-Verlag 1935: „---“

DTV-Lexikon von 1966/72: „**Würde**, die einem Menschen kraft seines inneren Wertes zukommende Bedeutung; achtungsfördernde Haltung.“

Mayers Taschenlexikon von 1983 Band 24: „---“

Ich wusste nicht, wie ich das zu würdigen hatte.

Allerdings glaube ich jetzt zu wissen, warum so *würdelos* mit uns Menschen zurzeit, ganz offensichtlich, umgegangen wird. Denken Sie an das Ausspähen nicht nur von den Nachrichtendiensten, sondern auch von Betriebsleitungen (die natürlich nie davon etwas mitbekommen) und anderen Institutionen. Egal ob es Ihre privaten Daten sind, Ihr Einkaufsverhalten und andere Ihrer Gepflogenheiten, oder Ihr Haus von Google fotografiert wird. Im Weltnetz, im Falle von Windows-Programmen, selbst wenn Sie ein „Sicherheitsprogramm“ verwenden, ist es so, als liefen Sie nackt durch die Stadt mit einem Hut auf dem Kopf herum. So wie der Kaiser ohne Kleider (für die jungen Leute: Das ist nicht der Fußballfritze, sondern war ein Regierender in einem Märchen.)

Der Gipfel der *würdelosen* Behandlung ist die Zuweisung einer „Identitätsnummer“. Natürlich nur für steuerliche Zwecke, wobei sich die Frage aufdrängt, wer, oder was gesteuert werden soll.

Haben Sie einmal darauf geachtet, wie groß diese Zahl ist? Sie ist so groß, dass *jeder* Mensch auf der Welt „seine“ Zahl bekommt (s. Johannesevangelium)! Damit sind wir nicht besser als jede Kuh oder jedes Schwein mit Ohrmarke, welches im Stall gehalten wird und geschlachtet werden soll?!

Es wird also höchste Zeit, dass wir uns wieder mit der Würde beschäftigen.

Warum im 1896er Brockhaus nicht

wirklich etwas über Würde steht, ist mir nicht ganz klar. Wahrscheinlich war die Würde eine deutsche Tugend und damit so selbstverständlich, dass sie nicht erklärt werden musste. Im Gegensatz dazu stand 1935 die Würde des Volkes als Gemeinschaft auf dem Spiel und damit an erster Stelle, und der Einzelne hatte sich einzuordnen.

Warum aber fehlt der Begriff „Würde“ in Mayers Taschenlexikon von 1983?!

1983 war die Bundesrepublik auf deutschem Gebiet doch eine Demokratie, welche dem einzelnen Menschen im Grundgesetz (nicht zu verwechseln mit einer Verfassung!) im Artikel 1 die unantastbare Würde garantiert. Gehört zur Würde nicht auch die freie Meinungsäußerung, s. Artikel 5 des Grundgesetzes? Na dann viel Spaß!

Das Wesen einer Demokratie, sprich Volksherrschaft, besteht doch darin, dass jemand von der Volksgemeinschaft hoch *getragen* wird, weil er sich als *würdig* (!) erwiesen hat und nicht von irgendwelchen Eliten hoch *gezogen* wird, weil er passt und nur noch bestätigt werden muss. Daran muss wohl auch noch gearbeitet werden.

1966 hatte man wohl noch das Grundgesetz im Hinterkopf, in welchem es im § 1 heißt:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist **Verpflichtung** aller staatlichen Gewalt“. Als das Grundgesetz entstand, lag die Würde zertreten am Boden und hatte Mühe mit dem Aufrichten. Was die Väter aller am Krieg beteiligten Nationen im selbigen Krieg erlebt haben, hatte wenig mit Würde zu tun. Das Gleiche galt auch für die Frauen und uns Kinder. Nur langsam und schwach entwickelte sich die Würde des Einzelnen.

Im Jahr 1983 ist die Würde dann wieder abhandengekommen, weil das deutsche Volk in alle Ewigkeit endlich als „Tätervolk“ entlarvt wurde, welchem keine Würde zusteht.

Nun haben wir den Grund für das Fehlen der Betrachtung der Würde im Standardlexikon der Deutschen.

Ein Lichtblick in diesem Dilemma, was Würde bedeutet, brachte nun das „Etymologische Wörterbuch des Deutschen“ - vom Akademie Verlag -1989 erschienen (eine „DDR“ Produktion!):

Der Begriff „Würde“ wurde bereits seit dem 14. Jahrhundert (würdig) gleichlautend geschrieben.

„Als Bedeutung ist anzusetzen ‚Wert, Ansehen, Geltung‘, (aufgrund sozialer Stellung und gesellschaftlichen Ranges) und die sich daraus ergebende ‚Ehrung‘. Daneben (ebenfalls bereits ahd.) steht Würde für den Wert eines Menschen, der in seinem Wesen, seinen Eigenschaften und Leistungen beruht. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich Würde unter dem Einfluss der idealistischen Philosophie und Ethik ... zur Bezeichnung für den von allen Äußerlichkeiten unabhängigen inneren, absoluten Wert des Menschen, der sich in seinem (ethischen) Denken und Verhalten äußert ...“

So weit das Etymologische Wörterbuch. Was können wir dem entnehmen?

Ich neige zur „*althochdeutschen*“ Anschauung, welche die Eigenschaften, die Leistungen und das Wesen eines Menschen bezeichnet; sie ist die Ursprüngliche. Von der Ausdeutung der „idealistischen“ Philosophie sind wir heute sehr weit entfernt worden, also von „... den von allen Äußerlichkeiten unabhängigen inneren absoluten Wert des Menschen, der sich in seinem (ethischen) Denken und Verhalten äußert ...“.

Wie ich bereits in SYNESIS Nr. 6/2002 unter dem Titel „IRR und WIRR“ beschrieben habe, hat die Silbe „wr“ mit etwas Abgerundetem zu tun, so z. B. Werder (Insel), Warte, wir, Wirbel und natürlich auch Würde. Die Würde ist etwas, was einem umgibt, bzw. womit man sich umgibt und vergleichbar mit seinem Gesicht, welches in Japan, aber auch in China verloren gehen kann.

Sie darf nicht angetastet werden, nicht verletzt werden. Jeder muss streng auf seine Würde achten.

Die „idealistischen“ Philosophen hatten ein sicheres Gespür für die Ursprünglichkeit, wenn sie die Würde als etwas Passives ansahen, als etwas in uns Ruhendes. Sie haben zwar die Würde nicht „entwickelt“, wie im Wörterbuch behauptet, sondern die griechischen Philosophen studiert.

Heutigen Tags wird die Entwicklung zur Würde mit allen möglichen Mitteln verhindert. Würdelose Fernsehprogramme, würdelose Zeitschriften und Bücher, würdelose Computerspiele, würdelose Sportveranstaltungen, würdelose Umzüge nicht nur in Berlin, würdelose Reden von Politikern und würdeloser Umgang mit der Geschichte und unserer deutschen Sprache.

Ich wünsche allen ein würdevolleres Leben! ■